

# Grächner Bergbahnen – Investor Mars verspricht mehrere Millionen

Christian Mars und seine Investorengruppe wollen in Grächen einsteigen. Nun spricht Mars. Er gibt erste Details des Deals bekannt. Diese haben es in sich.



Investor Christian Mars interessiert sich für die Belalp Bahnen AG (Bild) und für Grächen. Dort sind die Verhandlungen bereits weit fortgeschritten. Bild: pomona.media/Alain Amherd

## Peter Abgotzpon

Die Nachricht hatte es in sich. Am letzten Freitag haben der Investor Christian Mars, die sich in der Nachlassstunde befindenden Grächner Bergbahnen und die Gemeinde Grächen in Naters eine Absichtserklärung unterzeichnet. Eine Zusammenarbeit wird lanciert. Christian Mars vermeldete dies nach der Unterschrift tags darauf auf LinkedIn.

Das Papier ist das Resultat mehrerer Treffen zwischen dem Neuenburger Mars – seiner Investorengruppe Compagnie des Montagnes Suisses AG – und den Grächner Akteuren. Offenbar ist man voneinander überzeugt und kann sich eine gemeinsame Zukunft vorstellen. Konkret hiess es in der Mitteilung, dass die drei Parteien – Gemeinde, Bahnen und die Investorengruppe – die Vereinbarung unterzeichnet hätten, «um die Übernahme des Betriebs des Skiores für die nächste Saison ins Auge zu fassen».

Trotz offener Kommunikation von Mars hinterliess die Mitteilung einige Fragen, welchen er sich nun ausführlich stellt. Ein Punkt betrifft die umgehende Bildung einer Arbeitsgruppe, welche die nächste Saison vorbereiten soll. Mars präzisiert, dass damit schon die kommende Sommer- als auch die nächste Wintersaison gemeint ist. Man werde alles daransetzen, dass im Sommer ein Angebot zur Verfügung stehe, sprich, dass die Hannigbahn fahren werde.

Die konkreten Entscheide dazu werden anlässlich der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe am 7. Mai gefällt. Mit dabei sind Kurt Schär als Verwaltungsratspräsident der Touristischen Unternehmung Grächen AG, kurz TUG, welche die Bergbahnen betreibt,

deren CEO Roman Roggenmoser, Gemeindepräsident Martin Schürch und Christian Mars.

Mars sagt: «Wir werden gemeinsam auch die Tarife bestimmen und die Organisation der Saisons besprechen.» Bezüglich der Bahntarife kommt für Mars eine künftige Mitgliedschaft beim «Magic Pass» nicht infrage. Im Gegenteil. Er setzt auf eigene Kooperationen beziehungsweise Produkte und verweist dabei auf die Stellungnahme seiner veröffentlichten Nachricht auf LinkedIn: «Der strategische Plan, der all diesen Übernahmen zugrunde liegt, ist die Vereinheitlichung der Saison-/Jahrespässe und der Übergang zu dynamischen Preisen für Tagestickets. Die von e-liberty in diesem Bereich entwickelten Technologien haben sich bewährt und Orte wie Chamonix zu Rekordergebnissen geführt, sowohl in Bezug auf die Besucherzahlen als auch auf die Finanzen.»

## Mit Millionen die Liquidität sichern

Mars' Mitsprache zeigt: Zumindest gefühlsmässig ist Mars bereits vollwertiger Partner und sitzt als solcher mit den Grächner Akteuren am gleichen Tisch. Mars macht auch keinen Hehl aus seinen Absichten. Im Zuge der Sanierung würden die Schulden übernommen, die Aktienmehrheit angestrebt und er ist darüber hinaus sogar umgehend bereit, die Unternehmung mit fünf Millionen Franken zu kapitalisieren, sprich dringend benötigtes Geld einzuschliessen. Er sagt: «Der Betrag ist unabhängig von der Höhe unseres definitiven Engagements.» Voraussetzung für den Geldsegen ist allerdings die erfolgreich abgeschlossene Sanierung, an welcher im Hintergrund intensiv gearbeitet wird.

Wie er sagt, wurde ein erster Vorschlag ausgearbeitet, welcher den verschiedenen Geldgebern schon vorgestellt wurde. Demnach auch dem Kanton Wallis. Mars sagt: «Erste Rückmeldungen stimmen durchaus positiv.»

Wie ernst es Mars mit einem definitiven Einstieg ist, zeigt der Umstand, dass er sich mit den örtlichen Begebenheiten beschäftigt hat. Während des Telefonats mit dieser Zeitung kennt er ohne zu zögern die Namen der einzelnen Anlagen oder etwa den Standort und weiss, wo in den nächsten Jahren zu investieren ist. Dazu hat er konkrete Vorstellungen. So will Mars im Jahre 2025 die Steuerung der Sesselbahn Stafel-Seetalhorn auswechseln und er hat sich bereits Gedanken um den «Bärgji»-Lift gemacht. Die dortige Piste führt im unteren Teil bis ins Tal und braucht deshalb viel Schnee, was den Betrieb entsprechend kostenintensiv macht.

Mars gibt dazu ein klares Bekenntnis ab. Er sagt: «Wir wissen um die Bedeutung des «Bärgji», und mit unserem Engagement wollen wir Grächens Tourismus neu lancieren und in eine erfolgreiche Zukunft führen. Zu einer solchen Strategie gehört der Weiterbetrieb von Anlagen und nicht die Betriebseinstellung.» Alles Weitere sei Bestandteil des Inhalts des besagten Sanierungsplans.

Eine klare Meinung hat Mars auch zu «Grächen Futura». Dabei handelt es sich um den Bau eines möglichen Resorts im Perimeter der leer stehenden Talstation der Seetalhornbahn. Dieses steht für ein neues Indoor-Freizeitangebot und Appartements mit 500 bewirtschafteten Betten, die in den letzten Jahren verloren gegangen sind. Als Betrei-

ber ist «Swisspeak» vorgesehen. Mars steht diesem naturgemäss «offen» gegenüber, wie er sagt. Allerdings sagt er auch, dass sie ein Engagement bei den Bergbahnen unabhängig von dessen weiteren Entwicklung anstreben würden.

Ein derartiges Angebot würde Mars zweifelsohne in die Hände spielen. Denn er verfolgt die Philosophie: Bahnen, Beherbergung, Restaurants und wenn möglich noch Sportgeschäfte aus einer Hand. Und: Für einen prosperierenden Tourismus sind Bergbahnen auf warme Betten angewiesen und umgekehrt.

## Grächens Akteure sind voll des Lobes

Der TUG-Verwaltungsratspräsident Kurt Schär bestätigt die bereits bestehende enge Zusammenarbeit mit Christian Mars und bezeichnet diese als äusserst angenehm. Er sagt: «Wie es sich unter guten Geschäftspartnern gehört, stimmen wir uns für die unmittelbare und auch weitere Planung der Unternehmung mit potenziellen Investoren ab.» Allerdings würde das definitive Engagement vom Sanierungsplan abhängen, welcher sowohl vom Nachlassgericht als auch von den Aktionären mitgetragen werden müsse.

Ungeachtet dessen teile er die Meinung von Mars bezüglich des Potenzials von Grächen. Schär sagt: «Wir sprechen die gleiche Sprache.» Zudem ist auch Schär zuversichtlich, dass die Sanierung erfolgreich über die Bühne gebracht werden könne. Einzig beim Thema «Magic Pass» lässt Schär im Gegensatz zu Mars eine kleine Tür offen. Schär sagt: «Wir haben kein Aufnahmegehesuch gestellt, aber sag niemals nie.»

Auch Grächens Gemeindepräsident Martin Schürch ist voll des Lobes über Mars. Doch er sagt: «Für mich als Gemeindepräsident ist es wichtig, im Zuge der Sanierung der Bevölkerung verschiedene Möglichkeiten präsentieren zu können.» Zur Einordnung: Bei der Aktiengesellschaft TUG halten die Munizipal- und die Bürgergemeinde rund 26 Prozent und sind somit grösster Aktionär. Schürch ist demnach im Verwaltungsrat vertreten. Zweitgrösster Aktionär sind die Familienmitglieder der Brigger Bau AG, welche zusammen rund 20 Prozent der Aktien halten. Das restliche Aktienpaket ist auf mehrere kleine und mittlere Aktionäre verteilt.

Schürch sagt: «Meine persönliche Einschätzung ist, dass Mars der bestmögliche Investor für Grächen ist. Ob aber die Lösung eines Investors der beste Weg für Grächen ist, muss sich noch zeigen. Das letzte Wort wird die Bevölkerung haben.»

Das Grächen das Interesse von Mars geweckt hat, kann man auch als Ritterschlag verstehen. Vor 15 Jahren gründete der Neuenburger die eingangs erwähnte Firma e-Liberty. Sie bietet Softwarelösungen für Skigebiete an. e-Liberty speist auch einen Fonds, mit dem Mars nun in Skigebiete investiert. Allerdings nicht wahllos, wie er unlängst gegenüber dem Neuenburger Lokalfernsehen «Canal Alpha» sagte: «Wir möchten Skigebiete unterstützen, von denen wir glauben, dass sie mit den steigenden Betriebskosten und der globalen Erwärmung fertigwerden.» Für Mars gilt das im Oberwallis nebst Grächen auch für die Belalp. Auch dort liebäugelt Mars bekanntlich ernsthaft mit einem Einstieg.

## Kurz und kompakt

### Kanton sagt dem Littering den Kampf an

Wallis Im Kanton Wallis nehmen die am Strassenrand herumliegenden Abfallmengen stark zu. Dies ist einer Mitteilung des Kantons zu entnehmen.

Im Bezirk Monthey und einem Teil des Bezirks St-Maurice stieg das Gewicht des eingesammelten Abfalls von etwas über 7 Tonnen im Jahr 2020 auf über 21 Tonnen im Jahr 2022 an. Im letzten Jahr lag die Abfallmenge gar bei über 30 Tonnen.

Um die Bevölkerung für dieses Problem zu sensibilisieren, startet nun auf kantonaler Ebene eine Kampagne gegen Littering. Diese hat zum Ziel, ein respektvolles Verhalten gegenüber der Umwelt und gegenüber den Arbeitern am Strassenrand zu fördern.

Die Kampagne erinnert daran, dass Abfälle aufzubewahren und an den dafür vorgesehenen Orten zu entsorgen sind. In Zeiten mit hohem Verkehrsaufkommen werden zudem an bestimmten, besonders stark befahrenen Strassen Abfalltonnen aufgestellt. (wb)

### José Zufferey ist neuer Präsident der SIA Wallis

Wallis José Zufferey, Elektroingenieur und Direktor von Orsiva Engineering, wurde zum neuen Präsidenten der Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereinigung Wallis (SIA) ernannt. Die Wahl fand im Rahmen der Generalversammlung der SIA Wallis am 18. April in Siders statt, heisst es in einer Mitteilung. Zufferey übernimmt das Amt von Gregorio Bonadio, der die Organisation sechs Jahre lang geleitet hat.

José Zufferey will als neuer Präsident die Beziehungen zwischen den Vereinsmitgliedern und zur nationalen SIA Schweiz weiter stärken. Zudem plant er, die Kooperationen mit Behörden und Fachpartnern auszubauen.

Die SIA Wallis dankte Gregorio Bonadio für sein langjähriges Engagement und seine Professionalität. (wb)

### Maturarbeiten in den MINT-Fächern prämiert

Brig-Glis Die Naturforschende Gesellschaft Oberwallis (NfGO) und die SRP Ingenieure in Brig (Stifter des Preisgeldes) haben gemeinsam die besten Maturarbeiten von Schülern des Kollegiums Spiritus Sanctus in den naturwissenschaftlichen Fächern (MINT) für das Jahr 2023 prämiert.

Als Novum stammten heuer gemäss einer Mitteilung alle eingereichten Arbeiten aus dem Fachgebiet der Biologie. Die Bewertung erfolgte nach den Gesichtspunkten der wissenschaftlichen Eigenleistung, Originalität der Fragestellung und Präsentation der Arbeit vor Publikum.

Abgeräumt haben Anika Albrecht (1.) mit dem Thema der Veränderungen der Gedächtnisleistung auf physikalischer Höhe und Arion Baruti (2.) mit der Untersuchung der Auswirkungen verschiedener Atemtechniken zur Verlängerung der tolerierten Apnoezeit. Den dritten Platz teilen sich Nil Hock und Elia Schmidt mit ihrer Arbeit zu italienischen Dohlenkrebsen und Gian Kuonen und Lenja Salzmann mit ihrer Arbeit zum binauralen Hören. (wb)